

REDE ZUR MAHNWACHE DES BÜNDNISSES FÜR TOLERANZ
AM 10.01.2022 UM 18:00 UHR AUF DEM MAKTPLATZ IN PEINE

REDE VON HERRN BÜRGERMEISTER KLAUS SAEMANN

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Peiner Mitbürgerinnen und Mitbürger,
verehrte Mitglieder des Peiner Bündnisses für Toleranz,

zunächst einmal vielen Dank für die Organisation und Teilnahme an diesen Mahnwachen!

Und Danke für das deutliche und sichtbare Zeichen, dass von einer Spaltung der Gesellschaft im Zusammenhang mit der Frage, ob man sich impfen lässt oder eine solche Hilfe verweigert, nicht ernsthaft gesprochen werden kann.

Wir gedenken heute erneut der vielen Opfer und Verstorbenen dieser schrecklichen Pandemie, die unser Leben seit nunmehr 22 Monaten nahezu vollständig im Griff hat.

Und ich weiß genau, wovon ich spreche.

Seit Mai vorletzten Jahres sind vier sehr enge und liebe Verwandte verstorben. Nicht an dem Corona-Virus, aber während der pandemischen Lage.

Ich musste miterleben, wie eingeschränkt man doch Abschied nehmen musste von den Liebsten, die einen ein Leben lang begleitet haben.

Diese Erlebnisse haben weh getan! Mir, meiner Familie aber auch Freunden und Bekannten. Und zwar in vielfacher Hinsicht!

Aber kein Einziger hat sich in diesem Zusammenhang beklagt über die Beschränkungen und Belastungen, die mit Besuchen, sei es im häuslichen Umfeld oder dem Krankenhaus, verbunden waren.

Und auch die Restriktionen anlässlich der jeweiligen Beerdigungen wurden akzeptiert.

Ich glaube, allen war bewusst, dass wir es mit einer außergewöhnlichen und noch nie dagewesenen Situation zu tun haben und Erfahrungswerte bei Politik und Regierungen, Verwaltungen und Wissenschaft aber auch in der Bevölkerung gefehlt haben. Nicht nur bei uns, sondern weltweit.

Der ganz überwiegende Teil unserer Bevölkerung hat trotz der zum Teil unbefriedigenden Informationswege und den sich immer wieder ändernden Verordnungen dennoch Vertrauen in die Corona-Politik unserer Regierungen.

Vertrauen aber auch in die Kommunen, für die es nicht immer einfach ist, diese Vorgaben dann unmittelbar und nah an der Bevölkerung umzusetzen.

Deswegen gilt mein Dank heute auch und ausdrücklich den Kolleginnen und Kollegen der Polizei, der Ordnungs- und Gesundheitsämter und natürlich den betroffenen Beschäftigten in den unterschiedlichen Bereichen des Gesundheitswesens.

Ich freue mich sehr, dass heute mit Frau Cybulko endlich auch einmal eine Krankenschwester zu Wort gekommen ist, die als unmittelbar fachlich Betroffene über das Leid der Erkrankten und Angehörigen, aber auch über eigene physische und psychische Belastungen berichtet hat. Ich bin tief beeindruckt, Frau Cybulko.

Und - es gibt nach wie vor ein ganz großes Vertrauen in unsere Demokratie und unsere Verfassung.

Unser Grundgesetz, als Grundlage dieser Staatsform, basiert unter anderem auf staatlich garantierten Grund- und Freiheitsrechten, die allerdings zu keinem Zeitpunkt schrankenlos gewährt wurden.

Dies ist einigen in unserer Gesellschaft offensichtlich verborgen geblieben.

Und eine Demokratie lebt natürlich vom Diskurs. Vom Austausch unterschiedlicher Meinungen. Und dieser Austausch kann durchaus zur Ausübung einer Meinungsfreiheit auch im Rahmen einer Versammlung stattfinden.

All das ist im Grundgesetz verankert und somit staatlich garantiert. Ein wirklich hohes Gut, über das wir hier reden.

Allerdings: Nur im Rahmen der Gesetze und Verordnungen und bei einer Akzeptanz des Gewaltmonopols des Staates. Beides ist in einem Rechtsstaat nicht verhandelbar!

Nun ist es meine Aufgabe als Bürgermeister der Stadt Peine mich für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft einzusetzen und bei allen persönlichen Präferenzen objektiv zu agieren.

Ich sage bewusst objektiv und eben nicht neutral. Ich befasse mich unvoreingenommen mit Sachverhalten und versuche Bedenken, Fragen und Ängste zu verstehen.

Zu verstehen, warum man, statt dankbar für kostenlose Impfstoffe zu sein, sich diesen verweigert.

Es dürfte doch wohl unbestritten sein, dass die allermeisten von uns weder Ärzte noch Pharmakologen sind und deswegen auch nicht dazu in der Lage sind, Auswirkungen, Nebenwirkungen und Risiken zu beurteilen, die mit einer Impfung gegen das Corona-Virus einhergehen könnten.

Zu verstehen, warum man Fachleuten, Kommissionen und Behörden, national und international, misstraut, obwohl man es selbst nicht bewerten kann.

Zu verstehen, warum man den unzähligen Praktikern, wie beispielsweise den Krankenschwestern und Krankenpflegern, nicht glaubt.

Ich möchte auch verstehen, warum man das Grundrecht der Versammlungsfreiheit nicht nutzt, um für seine Überzeugungen zu werben.

Warum man bewusst gesetzliche Rahmenbedingungen umgeht.

Ich kann bis heute nicht nachvollziehen, warum der Egoismus einzelner Personen derart stark ausgeprägt ist, dass man sich absichtlich gesetzeswidrig verhält und dass man sich vorsätzlich um die Gesundheit anderer Personen - Familie, Freunde und Bekannte - scheinbar nicht mehr kümmert.

Ich wiederhole mich ausdrücklich: Kein Grundrecht ist schrankenlos gewährt.

Ich habe auch keinen Überblick darüber, wer sich alles im gemeinsamen Protest zusammengefunden hat.

Mir ist nur bekannt, dass für Spaltung bekannte Parteien bzw. deren Mitglieder ein massives Interesse daran haben, diese offensichtliche Unzufriedenheit weiter anzuheizen.

Ich möchte verstehen, womit diese Teile der Peiner Bevölkerung nicht einverstanden sind und warum.

Für Antworten auf meine Fragen würde es aber eines Dialogs bedürfen, der offensichtlich nicht gewünscht ist.

Das finde ich sehr bedauerlich!

Ich erwarte jedoch von allen Teilnehmenden dieser rechtswidrigen Versammlungen, dass sie sich deutlich und unmissverständlich von rechten und demokratiefeindlichen Kräften distanzieren.

Sonst, und das sage ich auch ausdrücklich, gilt mein Gesprächsangebot nicht mehr.

Dann müsste ich vielleicht auch davon ausgehen, dass sich der Unmut der Demonstranten nicht nur gegen die staatlichen Reglementierungen im Zusammenhang mit der besagten Corona-Pandemie und eine etwaige Impfpflicht richten, sondern gegen die staatliche Gewalt insgesamt?

Und damit gegen unsere Demokratie, den Grundpfeiler unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens. Eine derartige Schlussfolgerung wäre im Ergebnis fatal.

Nicht für unsere Gesellschaft, denn die Mehrheit von uns steht auf dem Boden unserer freiheitlichen und demokratischen Grundordnung und eine wirkliche Spaltung der Gesellschaft ist nicht zu befürchten.

Aber der gesellschaftliche Zusammenhalt, den ich mir für Peine so wünsche, wäre gefährdet.

Und wir brauchen diesen Zusammenhalt für die wirklich wichtigen und drängenden Aufgaben der nächsten Monate und Jahre.

Die heutige Präsenz von vielen Akteuren unserer Stadt- und Zivilgesellschaft ist ein starkes und wichtiges Zeichen, wie ich eingangs betont habe.

Zeigt es mir doch deutlich, dass trotz der vielen Entbehrungen aufgrund von Beschränkungen des täglichen Lebens, die Akzeptanz in der Peiner Bevölkerung gegeben ist.

Wir alle wissen, dass unser Weg noch lange nicht beendet ist. Wir alle sind müde und viele haben Angst um ihre Gesundheit, wirtschaftliche Existenz und die Bildungschancen unserer Jugend.

Und dennoch halten wir zusammen, nehmen Entbehrungen und Einschränkungen hin, denn wir wissen:

Die Krise zu bewältigen geht nur zusammen!

Ich danke allen, die sich dieser Herausforderung stellen und die dazu beitragen, unser Gesundheitssystem zu entlasten.